

Pilze aus der DDR

12. *Russula sericatula* Romagn. – Schwachreagierender Ledertäubling

Die Zahl der heute anerkannten Täublingsarten ist sehr groß geworden (und sie wird langsam noch größer), vor allem durch die enge Artkonzeption der meisten namhaften Mykologen, die sich mit Täublingen befassen. Dennoch braucht dieses den auch täublingsorientierten Mykophilen nicht zu entmutigen, da die vor allem auf ROMAGNESI beruhende heute übliche Gliederung der Täublinge in Sektionen und Subsektionen auf ziemlich einfach zu überprüfenden Kombinationen von Makro- und Mikromerkmalen beruht. *Russula sericatula* Romagn. ist ein Pilz aus der Sektion der *Polychromae* und der Subsektion der *Integroidinae*. Während die Sektion ziemlich einfach schon am Standort zu bestimmen ist (kräftige violette milde Gelbsporer), sind für die Ermittlung der Subsektion mikroskopische Sporen- und Huthautuntersuchungen unverzichtbar sowie eine Stielhautuntersuchung zu empfehlen. Aus diesem Grunde wurde auch bei unserem Fund die endgültige Diagnose erst bei der späteren Aufarbeitung des Materials gestellt. Da es sich nicht um einen DDR-Erstfund dieser Art handelt (es existieren zwei Nachweise von F. GRÖGER aus den Jahren 1981 und 1984, beide aus dem Schloßpark von Gotha stammend), werden bei der folgenden kurzen Beschreibung nur die charakteristischen Merkmale erwähnt.

Hut 9 cm Durchmesser (Einzelexemplar) mit schon früher, starker zentraler Depression, aber trotzdem weit nach unten gebogenem ungerieftem Rand, violett gefärbt, das Zentrum etwas nach olivocker ausblassend, stumpf.

Lamellen ziemlich breit, dunkel gelb, vorn stumpf.

Stiel relativ kurz, zylindrisch, Basis etwas zugespitzt, weiß mit geringem Rosahauch im apikalen Drittel, nach Berühren geringes Grauen.

Fleisch weiß, geruchlos, völlig mild, weder bitterlich noch scharflich.

Sporenpulver dunkles Gelb, IV b nach ROMAGNESI.

Sporen im Mittel 8,0/6,5 μ m messend, Ornament gut amyloid, dicht lang stachelwarzig mit z. T. abgestutzten Stacheln, isoliert; Hilarfleck deutlich amyloid.

Huthaut dreidimensional verflochtene, bis 3 μ m dicke Epikutishyphen (einzelne Endzellen ampullär erweitert, die meisten stumpf endend oder auch etwas verjüngt) untermischt mit 3 bis 4 μ m dicken Primordialhyphen, die ungleichmäßige körnig-klumpige säureresistente Wandinkrustationen bei Karbolfuchsin-Färbung aufweisen. Daneben sind säureresistente Granula auch zwischen den Hyphen nachweisbar. Dermatozystiden nicht nachweisbar, d. h. keine Schwärzung bei Sulfovanillin-Reaktion.

Stielhaut geschlängelte, in Sulfovanillin stärker violett reagierende Latiziferen vorhanden.

Bezirk Halle, Kreis Aschersleben, bei Meisdorf, unter *Fagus sylvatica* auf lehmigem Boden. 15. VIII. 1985, leg. CH. EDER, det. M. EDER. Beleg EDER T 241. Das Problematische an diesem Pilz ist vor allem die Ermittlung der Subsektion, da verschiedene Sub-

sektionen bei den *Polychromae* Pilze vom gleichen Habitus und ähnlicher Hutfarbe enthalten.

Leider ermöglicht der Bestimmungsschlüssel bei MOSER nicht diesen für sehr wichtig gehaltenen Schritt zur Subsektion der *Integroidinae*. Vielleicht ist auch deshalb dieser Täubling, der nach ROMAGNESI in Frankreich ziemlich häufig sein soll (*assez commun*), in der DDR erst so spät gefunden worden und muß auch nach diesem Fund als selten gelten. Mit ROMAGNESI unterscheiden wir in der Huthaut bei Täublingen drei unterschiedliche Hyphentypen, nämlich

1. Epikutishyphen, die in gewisser Variation bei allen Täublingen vorkommen,
2. Dermatozystiden, meist etwas dickere, in Wasser leicht gelbliche Hyphen, die wie die Epikutishyphen aus der Tiefe kommen, mit tropfigem oder schollig-klumpigem Inhalt, der vielfach in Sulfovanillin mit Schwärzung reagiert und
3. sog. Primordialhyphen, das sind oberflächliche, meist vollständig oberflächenparallele Hyphen mit Septen und feingranulärer bis grobkörniger Wandinkrustation, wobei die Inkrustationen bei Anfärbung mit Karbolfuchsin besonders hervortreten und bei der anschließenden Differenzierung in Salzsäure sich als deutlich säureresistenter erweisen als die übrigen Strukturen.

Charakteristisch für die Subsektion der *Integroidinae*, zu der unser Pilz gehört, ist eine Huthaut, die neben den banalen Epikutishyphen noch Primordialhyphen, aber keine Dermatozystiden enthält. Am Rande erwähnt werden soll, daß z. B. *Russula olivacea* Fr., der Rotstielige Ledertäubling, zu den *Olivaceinae* (Huthaut ohne Primordialhyphen und ohne Dermatozystiden) und *Russula integra* Fr., der Braunrote oder Glänzende Ledertäubling, zu den *Integrinae* (Huthaut mit Dermatozystiden) gehört.

Diagnostisch bedeutsam ist ferner, daß Latiziferen und Dermatozystiden in der Stielhaut bei den *Olivaceinae* nicht, aber bei den *Integroidinae* und den *Integrinae* vorkommen.

Nachdem also die Subsektion der *Integroidinae* klar erkannt wurde, führen Sporenornament und Habitat des Täublings zweifelsfrei zu *Russula sericatula* Romagn.

Literatur:

- EINHELLINGER, A. (1985): Die Gattung *Russula* in Bayern. *Hoppea* 43, Regensburg.
- ERB, B. und MATHEIS, W. (1983): Pilzmikroskopie. Franck'sche Verlagshandlung Stuttgart.
- GRÖGER, F. (1980): Bestimmungsschlüssel für Blätterpilze B Sprödblättler. *Myk. Mitt.bl.* 24: 65 bis 81. Halle/S.
- MICHAEL-HENNIG-KREISEL (1983): Handbuch für Pilzfreunde, Band V. 2. Aufl. Jena
- MOSER, M. (1983): Die Röhrlinge und Blätterpilze. Kleine Kryptogamenflora Band II b/2 5. Aufl. Jena.
- ROMAGNESI, H. (1985): Les Russules d'Europe et d'Afrique du Nord. Reimpression supplémentée J. Cramer, Vaduz.
- WÄHNER, H. (1981): Ein synoptischer Bestimmungsschlüssel für Täublinge. *Gleditschia* 12: 239–260. Berlin.

Dr. med. M. EDER, Hardenbergstr. 33, Dessau, DDR - 4500

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mykologisches Mitteilungsblatt](#)

Jahr/Year: 1986

Band/Volume: [29](#)

Autor(en)/Author(s): Eder Max

Artikel/Article: [Pilze aus der DDR 12. Russula sericatula Romagn. - Schwachreagierender Ledertäubling 75-76](#)